

## **Zur assoziativen Wirtschaftsordnung VI – Von den Tätigkeiten der Alternativ-Energieerzeuger**

**Wirtschaftstagung in Zusammenarbeit der Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum und der Johannes Kreyenbühl Akademie, Russikon/Dornach**  
im Herbert Witzenmann Zentrum, Dornach, Samstag 10. November 2007

---

Die kleine aber feine Tagungsreihe „Zur Assoziativen Wirtschaftsordnung“, die seit 2005 in regelmässigen Abständen aktuelle Schwerpunkte setzt, befasste sich an ihrer sechsten Veranstaltung mit alternativer Energieerzeugung. Immer deutlicher wird es ja heute, dass der Energiefrage eine zentrale Stellung zukommt. Dem Klimawandel kann nicht Einhalt geboten werden, wenn wir nicht anstelle der Verbrennung von Erdöl, Erdgas und Kohle andere Energieträger einsetzen, die nachhaltig und CO<sub>2</sub>-neutral sind. Dass dies möglich ist und auch schon an vielen Orten realisiert wird, zeigten die vier geladenen Experten, jeder auf seinem Gebiet, deutlich auf.



Wirtschaftstagung vom 10.11.2007: Die Referenten (von links nach rechts):  
Thomas Bürgenmeier, Heinrich Holinger, Christian Widmer, Peter Schmid.  
(Bild J. Martignoni, Johannes Kreyenbühl Akademie)

Christian Widmer von der AFGA Engineering AG liess staunen ob der Fortschritte, die bei der Verwertung und Energieerzeugung aus Abfällen in den letzten Jahren erzielt wurden. Heute lässt sich dezentral aus organischen Abfällen Biogas erzeugen und damit nicht nur beachtliche Mengen an Strom und Wärme erzeugen, sondern auch noch auf zwei Seiten Geld verdienen. Einerseits kann die erzeugte Energie verkauft werden, andererseits können teure Entsorgungskosten für Abfälle wegfallen.

Die Technik der Holznutzung hat sich in den letzten Jahren ebenfalls stark entwickelt, wie Peter Schmid, Geschäftsführer Holzenergie Schweiz berichtet. Neue Systeme wie Pellet-Öfen steigern den Wirkungsgrad und vereinfachen die Bedienung wesentlich. Dass auch

„menschliche Technik“ entscheidend sein kann, demonstrierte Peter Schmid bei den Feinstaubemissionen. Die einfachste und wirkungsvollste Massnahme besteht darin, Holzfeuer nicht unten zwischen den Scheitern anzuzünden, sondern durch einen einfachen Zündsatz oben an der Spitze anzubrennen. Mit dieser simplen Änderung von alten Gewohnheiten wird nachgewiesenermassen bis zu 60% weniger Feinstaub erzeugt. Bei der direkten Nutzung von Sonnenenergie wird die Sonnenstrahlung in unseren Breitengraden entweder in Kollektoren für Warmwasser genutzt oder durch Solarzellen (Photovoltaik) direkt in Strom umgewandelt. Die Solarzellen werden durch neue Anwendung neuer Technologien immer besser und ermöglichen heute den Bau von autarken oder sogar energieproduzierenden Gebäuden, wie dem Wattwerk von Heinrich Holinger in Bubendorf. Dieses Gewerbehau, der Firmensitz der Holinger Solar AG, deckt seinen gesamten Energiebedarf mittels Sonnenlicht und Erdwärme und produziert darüber hinaus noch 50% zusätzliche Energie, die als Strom ins Netz eingespeist werden kann. Ein Erfolgsmodell, das leider noch wenig Nachahmer gefunden hat. Als letzter Referent zeigte Thomas Bürgenmeier dann noch das grosse Potential der Warmwasserkollektoren auf. Schon mit fünf Quadratmetern Kollektorfläche kann ein Einfamilienhaus den grössten Teil seines Warmwasserverbrauchs solar decken. Das System lässt sich problemlos auch bei älteren Häusern nachrüsten und kann in einigen Jahren amortisiert werden.

Nach den beeindruckenden Referaten der Experten richtete sich der Blick der Tagung noch auf das Goetheanum als Energieverbraucher. Herr Rolf Brand, der Verantwortliche für die Anlagen, zeigte auf, wie das Goetheanum durch ein erdgasbetriebenes Blockheizkraftwerk geheizt wird und dass auch einiges gemacht wird, um Energie zu sparen. Als neue Möglichkeit wird zur Zeit geprüft, eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Schreinerei zu installieren. Dafür müssen aber eigens noch Gelder gesammelt werden, um eine solche Investition tätigen zu können. Durch die weiter steigenden Energiepreise ist schon heute absehbar, dass durch den Verkauf des erzeugten Stromes in einigen Jahren sogar eine lukrative Einnahmequelle erschlossen werden könnte. Ein höherer Preis für Energie unterstützt nicht nur das Energiesparen, sondern hat auch zur Folge, dass intelligentere Energienutzung besser gestellt wird und im Moment des Investitionsentscheides eher ausgewählt wird.

Eine entscheidende Überlegung, wie Michael Rist im Schlusswort zur Tagung nochmals mit Nachdruck betonte: „Es scheint deshalb folgerichtig, dass wir uns in unserer sechsten Veranstaltung den *Alternativ-Energieerzeugern* zuwandten. Sie konnten sehr schön aufzeigen, wie in unserer Gesellschaft jeder Einzelne dazu beitragen kann, durch eigene sinnvolle Investitionen in den Bau von Anlagen zur Erzeugung alternativer Energien im Ein- oder Mehrfamilienhaus, Wohnblock, Gewerbehau oder in regionalen Anlagen, dem Klimawandel ebenso wie der Finanzkrise zu begegnen. Beide sind mit einer gefährlichen Kinderkrankheit zu vergleichen, die aber durch vorausschauendes Verhalten und weitere Entwicklung der *Dreigliederung des sozialen Organismus* überwunden werden können.“

*Jens Martignoni*, Johannes Kreyenbühl Akademie

Links zum Artikel:

[www.holzenergie.ch](http://www.holzenergie.ch)

[www.wattwerk.ch](http://www.wattwerk.ch)

[www.erneuerbar.ch](http://www.erneuerbar.ch)

Auch zu dieser Tagung erscheint ein Tagungsbericht mit den Referaten, der gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden kann bei der *Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum, CH-4143 Dornach, Tel. 061/7064430, Fax 061/7064350.*

